

Der Courier.

Sächsisch e Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Sächsischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. H. Garcke.

N^{ro} 434.

Salle, Freitag den 3. Dezember

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27¹/₂ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2¹/₂ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Halle, Berlin, Königsberg, Wien, Dresden, Hannover, Hanau). — Frankreich (Paris). — Rußland und Polen (Von der Russischen Grenze). — Belgien (Brüssel). — Schweiz (Bern). — Italienische Staaten (Rom, Florenz). — Dänemark (Kopenhagen). — Provinzielles (Aus dem Halberstädtischen; Privatcorrespondenzen aus Eilenburg und Naumburg). — Locales. — Vermischtes. — Landwirtschaftliches und Gewerbliches.

Halle, den 3. Dezember.

Der Prinz Karl von Preußen hat einen Unfall durch einen Sturz mit dem Pferde erlitten.

Die „Zeit“ bemerkt über die Thronrede, daß dieselbe sich durch Kürze und Entschiedenheit auszeichne und einen freundigen Wiederhall im ganzen Lande finden werde, und sucht die Haupt- und Kernpunkte derselben in ihr gebührendes Licht zu stellen. Was die in Aussicht gestellte Vorlage über Bildung der Ersten Kammer betrifft, die „auf unbeschränkte königliche Ernennung zurückzuführen“ sei, so zweifelt die „Zeit“ nicht, daß die Regierung eine etwaige Opposition dagegen brechen wird, wenn sie nur Entschiedenheit zeigt — „in dem Beruf einer von Parteibestrebungen unabhängigen Regierung zur Gerechtigkeit gegen Alle.“ Ueber die auswärtige Politik verbreitet sich die Eröffnungsrede nicht, „da es nicht die Aufgabe der Kammern ist, auf die Beziehungen Preußens zu den fremden Mächten bestimmend einzuwirken, die auswärtige Politik also selbstredend nicht vor das Parlament gehört.“

Die „Nat.-Ztg.“ dagegen ist natürlich von ihrem demokratischen Standpunkte aus mit der Thronrede sehr wenig zufriedengestellt. „Es ist in der diesjährigen Eröffnungsrede Wenig zu finden und Viel zu vermessen. Zu vermessen ist alles Besenliche: vom internalen, europäischen, welthistorischen Standpunkte Preußens Beruf und gegenwärtige Stellung Angesichts einer immer näher heranrückenden entscheidenden Krisis ins Auge zu fassen.“ Preußens Beruf aber sei, die demokratischen Elemente auszubilden, da „Preußen der Anlage nach das demokratische Land in Europa sei“ — wegen des Protestantismus, und weil es „unbehindert ist, die Selbstverwaltung zu organisiren, und den Verkehr freizugeben, wenn es der Wille nicht hindert.“

Die Zweite Kammer beschäftigte sich in ihrer Mittwoch-Sitzung unter Lenßing's Alters-Präsidio nur mit Wahlprüfungen.

Die äußerste Rechte in der Zweiten Kammer sondert sich unter Führung des Hrn. v. Gerlach ab, während die Leitung der eigentlichen Rechten in die Hände der Herren Keller und Rüdchen fallen dürfte. Die Gerlach'sche Fraktion, nur circa 20 Mitglieder stark, verlammet sich im „Hotel des Princes“, die größere Arnim'sche Partei bei Maeder. (V. Ztg., vgl. unten.)

Vielfach wird auch der Plan provinzielle Fraktionen zu bilden besprochen. (V. Ztg.)

Nach einer Zusammenstellung in der „D. V. G.“ sind bei den diesmaligen Wahlen zur Zweiten Kammer 32 katholische Abgeordnete in Wahl-Bezirken gewählt worden, die früher von Evangelischen vertreten wurden.

Die gesetzgebende Versammlung Frankfurts hat in ihrer Sitzung vom 29. v. M. trotz ihres Protestes, noch beschlossen, zu den drei am 2. d. M. stattfindenden Rathswahlen mitzuwirken, womit ein Hauptschritt zur endlichen Verständigung geschehen ist.

In Oesterreich ein neues Vereins-Gesetz, das die politischen Vereine untersteuert.

Herr v. Bruck soll am 29. Abends von Wien nach Berlin abgereist sein.

In Frankreich werden alle nöthigen Einleitungen und Vorbereitungen zum Kaiserthum getroffen; sonst Nichts von Belang.

Die Londoner Post und Depeschen vom 29. November sind ausbleiben.

Se. Majestät der König Max von Bayern feierte den 28. v. M. sein hohes Geburtsfest im Kreise der Seinigen in Berg am Starnbergersee.

Zu dem Befinden des Königs von Schweden ist, nach den Bulletin vom 22. und 23. v. M., keine Veränderung eingetreten: „Se. Majestät befindet sich ruhig, aber matt und nicht fieberfrei.“

Prodhon ist seit einiger Zeit ernstlich krank.

Am 29. v. M. Nachmittag starb zu Berlin mitten in seiner Berufsthätigkeit der Geh. Rechnungsrath im Kriegsministerium, Ahschoff.

Dr. Rupp in Königsberg wegen eines Pressergehens und der Buchbindermeister Schütz in Berlin wegen fahrlässiger Tödtung verurtheilt (s. Beil.)

Der erst kürzlich angenommene Privatdocent Dr. Römer zu Tübingen ist zum außerordentlichen Professor daselbst ernannt worden.

Der Gymnasiallehrer Volkmar in Jülda wird in Kassel vor das Kriegsgericht gestellt werden, weil in der von ihm verfaßten Broschüre: „Der Kriegszustand Ruthens, ein Denkmal“ die Vergehen der Majestätsbeleidigung und frechen Tadel gegen die Regierung gefunden sind. (Frankf. Z.)

Wegen ähnlicher Vergehen ist der gesammte Stadtrath von Hanau vor das dortige Kriminalgericht beschieden (s. unten).

Die sächsischen Gustav-Adolphs-Vereine remonstriren gegen die bekannte Ministerial-Verfügung (s. Dresden).

Auch der Dichter Bernhard v. Lepel (Verf. der „Lieder aus Rom“, der „Zauberin Rieck“ etc.) liebt jetzt Scherzenberg's „Leutchen“.

Paris zählt außer 26 Theatern gegenwärtig noch 156 öffentliche Vergnügungsorte für Gesang, dramatische Unterhaltung oder Tanz, welche zusammen täglich von circa 100,000 Menschen besucht werden. London besitzt nur 23 Theater. (P. G.)

Deutschland.

Der „Preuß. Staats-Anz.“ vom 2. Dezember enthält Folgendes: Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Königlich württembergischen Ober-Bibliothekar und Ober-Studienrath Dr. v. Staelin in Stuttgart, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem Förster Noering zu Forsthaus Neuendorf in der Dersförsterei Wildenbruch, Regierungs-Bezirk Stettin, und dem

vormaligen Krankenwärter Goebel des Garnison-Lazareths zu Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Circular-Verfügung vom 27. November 1852 — betreffend die Einführung eines Signals auf den Königlichen Eisenbahnen, um dem Einfahren der Züge in die Stationen vorzubeugen, bevor die betreffenden Bahnstränge von andern Zügen oder Wagen geräumt sind.

Die Berufung des Kandidaten des höhern Schulamts Friedrich Gustav Scoppenwer, als Lehrer an dem Gymnasium zu Sorau ist bestätigt; so wie

Der Thierarzt erster Klasse Amerlan zum Kreis-Thierarzt im Kreise Habelschwerdt, Regierungs-Bezirks Breslau, und der Thierarzt erster Klasse Arndt zu Lüben zum Kreis-Thierarzt für die Kreise Volkshain und Landeshut, Regierungs-Bezirks Liegnitz, ernannt worden.

Circular-Verfügung vom 31. Oktober 1852 — betreffend die praktische Behandlung und den dienstlichen Gebrauch der Schusswaffen der Gränz-Aufsichts-Beamten.

Berlin, den 1. Dezember.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl von Preußen, Höchst-welcher gestern durch einen Sturz mit dem Pferde einen Unfall erlitten, haben eine ruhige Nacht zugebracht, die Fiebererscheinungen waren sehr mäßig, und überhaupt die Schmerzen in den vom Sturz getroffenen Theilen gemindert.

Berlin, den 1. Dezember. Ihre Majestäten der König und die Königin trafen heute Vormittag gegen 11 Uhr hier ein, und werden, wie bereits gemeldet, von heute ab die Residenz in Charlottenburg nehmen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen hatten gestern das Unglück, auf der Jagd (Revier Stern bei Potsdam) mit dem Pferde in einen Sandgraben zu stürzen. Das Pferd überschlug sich mit dem Prinzen, Höchstdieselben schienen zur Stelle nicht verletzt, sondern rauchten unmittelbar darauf eine Cigarette und tranken eine Tasse Kaffee. Auf dem Wege nach Berlin wurden Höchstdieselben indes von einigen Ohnmachten befallen. Auch heute früh war eine besondere Verlesung ärztlich noch nicht konstatirt, doch klagten Se. Königl. Hoheit über Schmerzen in der Hüftgegend. (Vergl. oben St.-Anz.)

Allen entgegenstehenden Angaben gegenüber können wir aus bester Quelle die Versicherung wiederholen, daß eigentliche Verhandlungen in der Zollfrage zwischen Wien und Berlin noch immer nicht eingeleitet sind. Wichtig ist, daß das k. österreichische Kabinet neuerdings an die preussische Regierung eine Note, mit der Aufforderung zu Verhandlungen gerichtet hat. In der dreiseitigen Antwort ist die Bereitwilligkeit Preußens dazu, unter Hinweisung auf die früheren Vertragsbedingungen, ausgesprochen worden. — Seit den letzten Wochen hat sich in Berlin der Fremdenverkehr ganz ungewöhnlich gemehrt. Die größeren Hotels sind beinahe gänzlich auf mehrere Monate in Beschlag genommen. Dieser Zudrang wird keineswegs allein durch den Beginn der Kammerfesten hervorgerufen. Es ist namentlich die hohe Aristokratie, welche, wie vor 1848, wieder nach der Hauptstadt strömt, um hier den Winter zuzubringen. Unter den Fremden, die auf längere Zeit Wohnungen gemietet, befindet sich auch ein ziemlich zahlreicher ausländischer Adel. (M. C.)

Das Staats-Ministerium hielt heute eine Sitzung. Gegenstand der Berathung dürfte unter Andern die Geschäfts-Ordnung für die Erste Kammer und zwar die Bestimmung derselben über die beschlußfähige Anzahl von Abgeordneten gewesen sein. Wir sind in dieser Frage nicht zweifelhaft, daß unter den tatsächlichen Verhältnissen die Zahl der Abgeordneten lediglich 120, die beschlußfähige Anzahl der Mitglieder also 61 ist.

Wir vernehmen, daß der Legationsrath Graf von Fleming (zur Zeit bei der Gesandtschaft in Brüssel) den mit den Functionen eines Geschäftsträgers am Turiner Hofe betrauten Legationssekretär Grafen Perponcher bei der Gesandtschaft am Großbritannischen Hofe ersetzen wird. (M. Pr. 3.)

Der zu Görlich zusammentretende Kommunal-Landtag der Oberlausitz hat in seiner letzten Session die Lage der dortigen evangelischen Wenden in Erwägung genommen, und mit Rücksicht auf deren mittellose Verhältnisse, die einen Mangel an Theologie Studierenden, und folglich Predigen wendischer Sprache zur Folge haben, drei Stipendien, ein Universitäts-Stipendium mit jährlich 50 Thlr., und zwei Schulstipendien, jedes mit jährlich 30 Thlr., gegründet. Diese Handlung verdient um so mehr Anerkennung, als die Wenden fast ausschließlich auf die wendische Sprache angewiesen sind.

[Zu den Kammerwahlen.] Im Wahlkreise Gumbinnen ist an Stelle des Professors Simon, der das Mandat abgelegt hat, der Kandidat der konservativen Partei, Rittermeister von Lüderitz, a la Suite des 6. Kürassier-Regiments, Präses der Remonte-Kommission für den Bezirk östlich der Weichsel, in die Zweite Kammer gewählt.

Die sämtlichen Mitglieder der früheren äußersten Rechten, mit Ausnahme zweier Abgeordneten der Zweiten Kammer, die in allen Kammerstimmungen, Erfurt mit eingeschlossen, unerschütterlich an ihren Prinzipien festgehalten und noch am heutigen Tage denselben die Treue bewahren, haben es im gegenwärtigen kritischen Moment aus dringenden Gründen für notwendig erachtet, sich nicht von dem Gros der ehemaligen Arnim'schen Partei, welche in den letzten Jahren die äußerste Rechte mit absorbirte, zu trennen. Der Herr Präsident v. Gerlach hat jedoch erklärt, daß, wenn auch prinzipiell sich nicht von der ehemaligen Partei trennend und sich im Gegentheil mit ihr vereinigt betrachtend, er doch die Bildung einer kleineren Fraktion (Hotel des Princes) wegen leichterer Behandlung und der Möglichkeit eines tieferen Eingehens auf

die schwebenden Fragen vorzöge. — Dies ist die wahre Sachlage, aus welcher hervorgeht, daß die bei Maeder zusammentretende Fraktion nicht minder Mitglieder der äußersten Rechten und aufrichtige Anhänger der Prinzipien des Professor Stahl zählt, als die im Hotel des Princes sich versammelnde Fraktion. (M. Pr. 3.)

Der Handelsminister beabsichtigt, wie es heißt, den Kammer Vorlagen über die Verhältnisse der Seeschiffahrt, über das Konkurswesen und über Handelsfirmen zu machen. Auch wird von einer zu erwartenden Vorlage über die Verfolgung der Patentschaft bei unehelichen Kindern gesprochen, durch welche den bei diesen Gelegenheiten vielfach vorkommenden Meinenden Inhalt gethan werden soll. Bekanntlich besteht in Preußen eine in dieser Angelegenheit sich widersprechende Gesetzgebung. Auf dem linken Rheinufer gelten nämlich die Vorschriften des Code Napoléon, nach welchen Ansprüche der Art nicht zulässig sind, wogegen das Allgemeine Landrecht zur Verfolgung derselben den weitesten Spielraum läßt. Wie die „Sp. 3.“ vernimmt, geht die beabsichtigte Vorlage davon aus, einen Weg einschlagen zu lassen, der den weiblichen Theil, wie es auf dem linken Rheinufer der Fall ist, nicht rechtlos läßt, jedoch mit solchen Einschränkungen der landrechtlichen Bestimmungen verbunden ist, daß der neue Gesetzentwurf den Mittelweg zwischen den bisher bestehenden extremen gesetzlichen Bestimmungen einschlägt.

Im Laufe dieses Jahres hat der schwarze Adler-Orden drei Ritter verloren: den Fürsten v. Schwarzenberg, den Herzog v. Wellington und den General v. Thile I. Aufgenommen wurden dagegen in diesen Orden sechs Ritter: der Herzog v. Cambridge, die Fürsten Alexander Sayn-Wittgenstein und Putbus, die Grafen Rostig und v. Siedel-Donnersmarck, und in den letzten Tagen der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel. Das Ordenskapitel zählt 43 inländische Mitglieder, außer den hohen Personen. (Sp. 3.)

Vom 29. bis 30. November Mittags ist wieder eine Person an der Cholera erkrankt.

Wien, Dienstag den 30. November. Der Kaiser hat ein umfassendes neues Vereinsgesetz genehmigt. Politische Vereine sind dadurch im Allgemeinen nicht gestattet. (Z. D. d. C.-B.)

Wien, den 29. November. Ueber das schon erwähnte mit Sachsen abgeschlossene Freizügigkeits-Abkommen erfährt man, daß sich dasselbe auf pensionirte Staatsbeamte und Militärs bezieht, denen die Uebersiedelung aus einem der genannten Länder in das andere ohne Abzug der Pensionen und sonstige Beschränkungen gestattet ist. — Die „Pesther 3.“ publizirt abermals ein auf den Tod durch Pulver und Blei lautendes und vollgogenes militärlandrechtliches Erkenntniß gegen einen Straßenräuber.

Se. Maj. der Kaiser hat den Kaiserlichen Hofrath und Reichs-Historiographen Friedrich Purzer in den Adelsstand des Oesterreichischen Kaiserreichs erhoben und zugleich bemilligt, daß derselbe seinem Namen den Geschlechtsnamen seiner Ehegattin Anmann zufüge.

Die „Augsb. Allg. Ztg.“ enthält ein Schreiben aus Wien, welches das baldige Inseltreten des Wiener Vertrags-Entwurfs C. in Aussicht stellt. Da man an ein Entgegenkommen Preußens kaum mehr glauben könne, so bleibe nichts übrig, als an die Gründung des österreichisch-deutschen Zoll- und Handelsvereins thätige Hand zu legen. Hannover habe zu vermitteln gesucht, aber vergeblich, jetzt werde es ruhig zuwarten. (Wien. Bl.)

Der Stadtrath von Hanau ist nun vom dasigen Kriminalgerichte auf den 3. Dezember zur mündlichen Verhandlung vorgeladen, angeklagt, in einer an den Kurfürsten am 21. September 1850 gerichteten Adresse gröbliche Schmähungen auf dessen Minister vorgebracht und in öffentlichen Blättern verbreitet zu haben. (Frankf. Z.)

Frankreich.

Paris, Dienstag den 30. November. Der Bischof von Lucon veröffentlichte wegen der stattgehabten Hausdurchsuchung einen Hirtenbrief voll Beschwerden. (Z. D. d. C.-B.)

Paris, Montag den 29. November, Abends. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute folgendes Ergebnis der bis jetzt bekannten Wota:

| | | | | |
|--|-----------|----|---------|-------|
| Die 86 Departements | 7,465,160 | Ja | 237,066 | Nein |
| Land-Armee | 234,860 | | 8,456 | |
| See-Armee | 47,716 | | 2,020 | |
| Civil-Bevölkerung von Algier (der Provinz) | 5,167 | | 721 | |
| Summa | 7,752,903 | Ja | 248,263 | Nein. |

In den meisten Departements ist die Ja-Zahl von diesem Jahre etwas größer als die vom vorigen. In mehreren gränzt das Votum sehr nahe an Einstimmigkeit; so haben z. B. in der Mosel von 96,450 Stimmenden 94,032 Ja und nur 1681, also nicht 2 Prozent, Nein gesagt. Was die Breite der neuen Grundlage betrifft, so läßt dieselbe also nichts zu wünschen übrig. Es scheint, daß man selbst in den höheren Regionen ein so glänzendes Resultat nicht erwartete.

Wie die „Patrie“ meldet, begab sich Se. kaiserliche Hoheit der Prinz-Präsident heute Mittags um 1 Uhr von St. Cloud ohne Eskorte zu Wagen nach dem Gehölze von Boulogne, um die dort begonnenen großen Verschönerungs-Arbeiten in Augenschein zu nehmen. Am Thore von Boulogne empfing ihn der Seine-Präfect etc., und auf der Fahrt durch die Stadt begrüßten ihn die Einwohner mit Begeisterung. Der Architekt Vare begleitete den Prinzen, der mehrmals ausstieg, um Alles besser besichtigen zu können. Später fuhr L. Napoleon nach dem Clusée und von da nach den Tuilerieen, deren Verschönerung

gen und Ausschmückungen vollendet sind. -- Bei der vorgestrigen Abend-Gesellschaft zu St. Cloud, wo E. Napoleon sich sehr viel mit den Deputirten unterhielt, soll er einem derselben, der ihn fragte, ob der Augenblick gekommen sei, ihn mit „Sire“ anzureden, geantwortet haben: „Nein, noch nicht; lassen Sie mich meinen Rest genießen!“

— Morgen Mittags 3 Uhr verammelt sich das Corps legislatif in öffentlicher Sitzung, stellt die Resultate der Arbeiten in den 7 Bureaux zusammen und begiebt sich dann sofort nach Saint-Cloud.

Eine Adresse wird daselbst nicht überreicht, sondern Präsident Billault redet im Namen des Corps.

Donnerstag, während den großen Staatskörpern die Kaiserthums-Proklamation in den Tuilerien vorgelesen wird, tritt der Seine-Präsident auf den Balkon des Stadthauses und liest von da herab dem Volk die Proklamation vor.

Nach dem „Constitutionnel“ wird die Nationalgarde Spalier bilden von der Sterns-Barrier (durch die Louis Napoleon von St. Cloud her in die Stadt kommt) bis zu den Tuilerien.

— Der Herzog von Mortemart soll zum Großmarschall, der Herzog von Guiche zum Ober-Jägermeister und der Herzog von Mouchy zum Ober-Kammerherrn am neuen Kaiserhofe ausersehen sein. Wie verlautet, beschäftigt man sich schon mit Einrichtung des Hofstaates für die künftige Kaiserin. — Der Senat sollte dieser Tage zusammentreten, um das Senatus-Konsultum auszuarbeiten, welches die republikanische Verfassung mit der kaiserlichen Regierungsform in Einklang bringen soll; man hat jedoch diese Sitzung auf den 4. Dezember verschoben. Einer der Artikel dieses Senatus-Konsultums wird, dem Vernehmen nach, die Dotation des präsumtiven Thronerben auf jährlich 1 1/2 Million Fr. festsetzen.

— Der Titel: „Journal de l'Empire“ ist jetzt Herrn de la Guernonnière für das „Pays“ vom Polizei-Minister amtlich zugesichert worden. — Zum neuen Haupt-Redakteur des „Constitutionnel“ ist Gesen a bestimmt. — Die monatliche Entschädigung, welche den Deputirten für die Dauer der Session zugesagt ist, wird angeblich 3000 Frs. betragen.

Rußland und Polen.

Von der russischen Gränze, den 24. November. Die diesjährige Rekrutierung in Rußland ist bedeutend stärker gewesen, als die bisherigen. Sämmtliche Regimenter sind vollzählig, und das will viel sagen, wenn man erwägt, daß der Effectivbestand der Regimenter in den Provinzen, deren Verpflegung die bedeutendste Einnahme der Kommandeure bildet, bisher gewöhnlich kaum die Hälfte der Mannschaften und Pferde enthielt, die in den Listen verzeichnet waren. Der Wechsel der Truppen ist unerhört. Kein Regiment verweilt vier Monate in derselben Gegend, der Transport muß unentgeltlich von den Bauern besorgt werden. (R. S. Z.)

Belgien.

Brüssel, den 29. November. Die Deputirten-Kammer hat heute den Gesetzentwurf wegen Umwandlung der 5prozentigen Anleihen von 1840, 1842 und 1848 in 4 1/2prozentige einmüthig angenommen. — Der preussische Gesandte v. Seldendorff, welcher Brüssel verläßt, um sich nach Stuttgart zu begeben, hatte gestern seine Abschieds-Audienz beim Könige.

Italienische Staaten.

Rom, Donnerstag den 25. November. Die französische Garnison hat fast einstimmig mit „Ja“ gestimmt. (T. D. d. C. B.)

Florenz, Sonnabend den 27. November. Die Großherzogin hat in verfloßener Nacht einen Prinzen geboren, und befindet sich jetzt wohl. (T. D. d. C. B.)

Provinzielles.

§ Raumburg. Nachdem wir bereits die am 18. November stattgehabte Schwurgerichtsverhandlung in Nr. 426 des „Cour.“ mitgetheilt, ist noch über die Verhandlung vom 17. zu berichten. Auf der Anklagebank befanden sich 1) der Löpfergesell Wilh. Andr. Schöffner aus Hemleben, 23 Jahr alt, 2) der Steinhauer Jhr. Schumann aus Wiebe und 3) der Dienstknecht Gottf. Andr. Kanzler aus Cölleda, sämmtlich schon mehrfach bestraft. Sie waren am 3. Juni d. J. aus der Gefangenanstalt der Kreis-Gerichts-Kommission zu Cölleda entsprungen und nach mehreren Wochen wieder eingebracht worden. Während dieser Zeit hatten sie mehrere Diebstähle, resp. Einbrüche verübt: 1) beim Pastor Döhl in Hemleben; 2) in der Kirche zu Schillingstedt; 3) beim Mühlenbesitzer Helbig in Cölleda, 4) mehrmals bei Chr. Seidenfabriken in Backleben. Die meisten dieser Verbrechen räumten die Angeklagten ein, doch mußten die Geschwornen zugezogen werden, da Erstere Einiges leugneten. Alle 3 wurden schuldig befunden, worauf der Gerichtshof den Schöffner zu 10jähriger Zuchthausstrafe und 10 Jahr Polizei-Aufsicht, jeden der beiden Komplizen aber zu 6jähriger Zuchthausstrafe und 8 Jahr Polizei-Aufsicht verurtheilte. — Am 19. November wurde der Handarbeiter Joh. Dav. Hirschelmann aus Kößlich in geheimer Sitzung für schuldig erachtet und zu 2jähriger Zuchthausstrafe kondamniert. — Am 20. November erfolgte der Schluß der diesjährigen Schwurgerichtsverhandlungen. Die erste Sache ward an diesem Tage in geheimer Sitzung erledigt. Der Dienstknecht K. A. Geißner aus Draßwitz ward eines Verbrechens gegen das andere Geschlecht für schuldig erachtet und vom Gerichtshof mit 2 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus belegt. — Demnächst kamen die Dienstknechte J. K. Emmerich, 19 Jahr alt und J. K. Neubarth,

21 Jahr alt, beide aus Niederlobkiau auf die Anklagebank. Sie waren am 26. September c. daselbst zu Tanze und sahen, daß die beiden Mädchen, mit denen sie öfters getanz, von 2 andern, dem Vogel und Ede aus Reinsdorf, nach Hause gebracht wurden. Sie beschloßen diesen nachzugehen, um sie durchzuwürgen. In Wünschendorf holten sie den Vogel ein, der aber entfloß; doch bald stießen sie auf Ede, den Emmerich dermaßen über den Kopf schlug, daß das Blut sogleich herunter strömte. Beide warfen den Verwundeten zu Boden und schlugen auf ihn los, bis auf dessen Hilferuf der Schneider Grauert mit seinem Sohne herbeikam, die den Emmerich arreirten, während Neubarth entfloß. Der Geschlagene hatte mehrere bedeutende Wunden. Die Geschwornen erachteten Beide der vorsätzlichen Verletzung eines Menschen schuldig und der Gerichtshof belegte Emmerich mit einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, sowie Neubarth mit 2 Jahren 3 Monaten. — Hierauf schloß der Vorsitzende mit wenigen Worten die diesjährigen Sitzungen.

Locales.

Halle, den 2. Dezember. Von den Inspektoren und je einem Lehrer der deutschen Schulen des Waisenhauses wurde heute Vormittag, Namens der betreffenden Lehrerkollegien, dem Inspektor der Realschule, Hrn. Ziemann, nachträglich ein Festgedicht als Glückwunsch zur Feier seines fünfundsingzigjährigen Lehrerbüßaltums (2. November) überreicht.

Bermischtes.

† (122. Aufl.) Winterschub.

§ (123. Räthsel.)

Mein Erstes schafft mein Ganzes nur für sich,
Mein Zweites für den Nachbar unter sich;
Steckst Du mein Zweites an mein Erstes,
Wohin mein Ganzes nur sich schiebt,
So halten Dich die Leute für verrückt.

Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

A [Das Abstoßen der Früchte.] Da im Frühjahr beim Ausbruch der Blüthe an Obstämmen durch eintretende Fröste die Bewegung des schon aufsteigenden Saftes gehemmt wird, so wird dadurch theils die Blüthe verdorben; ganz sicher aber, wenn solche doch Früchte ansetzen, fallen diese nach zwei Monaten ab, und es ist für den Baum sehr schädlich und einen andern Abortus in der Natur gleich zu betrachten. Gleichwie gehemmt Safttrieb ist auch der zu starke Andrang der Säfte als Ursache der unzeitigen Fruchtabstoßung zu betrachten. Die erste Ursache wird beseitigt, wenn man bei eintretender Kälte um die Baumwurzeln von außen viel Dünger legt, denn dadurch wird die Wärme und das Aufsteigen des Saftes erhalten. Der Dünger wird wieder weggeschafft, sobald Kälte und Frost vorüber sind. Im zweiten Falle rathe ich das Rizgen oder Ringeln der Bäume.

— Als Viehfutter hat die Munkelrübe so großen Werth, daß sie bei vielen englischen Landwirthen jetzt den Rüben und Steckrüben, selbst den Mohrrüben vorgezogen wird, weil ihre Kultur viel wohlfeiler ist, als die der Mohrrüben, und weil sie sich viel länger ins Frühjahr hinein als Futter brauchbar erhält als Rüben und Steckrüben.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. Dezember.

Im Kronprinzen: Die Hrn. Lieuten. v. Hadwig u. v. Nög a. Wilsenfels. Frau Ob.-Amtm. Benncke a. Biskop. Die Hrn. Kauf. Franke a. Leipzig, Gundelach a. Magdeburg, Fischer a. Dresden, Köder a. Hannover, Stumme a. Bremen, Regel a. Stettin.

Stadt Büsch: Hr. Kapit. v. Wegner a. Schweinmünde. Hr. Particul. Stubensrauch a. Münster. Die Hrn. Kauf. Schütz a. Berlin, Rajo a. Brandensburg, Reinert a. Magdeburg, Straubel a. Hannover.

Goldner Ring: Hr. Mühlenbes. Heßler a. Bitterfeld. Frau Oberförster Goldmann a. Siegelrode. Die Hrn. Kauf. Köhje a. Lügen, Unverzagt a. Esnastrück, Wertheim a. Bremen.

Goldner Föde: Die Hrn. Kauf. Jäger a. Heiligenstadt u. Jacob a. Bernburg. Hr. Apoth. Findey a. Halberstadt. Hr. Fabrik. Engelmann a. Dessau.

Englischer Hof: Hr. Rechtsanw. Richter a. Königsberg. Die Hrn. Kauf. Ullm a. Bremen, Heinze a. Bromberg, Dammhose a. Pras. Hr. Kiefer. Gaudig a. München. Hr. Rentier Stegmann a. Stettin. Hr. Defon. Schütz a. Spreda. Hr. Prof. v. Stephan a. Danzig.

Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Farina a. Rön u. Donaths a. Mannheim. Hr. Oeyernjäger. Sailer a. Erfurt. Hr. Amtm. Wlad a. Altona. Hr. Kauf. Lauer a. Breslau. Hr. Major a. D. v. Adesdorf a. Königsberg.

Schwartzr. Bär: Hr. Pastor Vicker a. Felgentreu. Hr. Kalkulator Kreschmar a. Eisleben. Hr. Müller Prägenreuter a. Bennungen. Hr. Seilermeister. Raube a. Schlottheim.

Goldne Angel: Die Hrn. Kauf. Mansfeld a. Magdeburg, Hoffmann a. Odersleinbach. Die Hrn. Stud. Hoffmann, Hr. Apoth. Döfler, Hr. Geschäftsrath. Werner a. Jena. Hr. Instrumentmacher Altburg a. Erfurt. Hr. Wühlenschel. Günther a. Nürnberg. Hr. Gutshof. Ewensstein a. Königsberg. Hr. Handelsgärtner. Bielau a. Jena.

Eisenbahnhof: Die Hrn. Kauf. Schnabel a. Kassel, Kallmeyer a. Wien, Aschmann u. Kreschmann a. Leipzig, Schreiber a. Dessau. Hr. Amtm. Vieler a. Chemnitz. Hr. Prof. Bernheim a. Frankfurt. Hr. Rent. Widling a. London.

Chättinger Bahnhof: Die Hrn. Rent. Graf v. Schwerin a. Breslau, Baron v. Junk a. Werseburg u. Pargos a. Hamburg. Die Hrn. Rittergutsbes. Grimsel a. Grängerode u. Kramer a. Delnsdorf. Die Hrn. Kauf. Walther a. Köln, Siegel a. Leipzig u. Dinter a. Wien.

Bekanntmachungen.

In den Gewerbestand.

Nach der, unterzeichneter Handelskammer von dem Herrn Handelsminister zugegangenen Benachrichtigung wird binnen Kurzem mit abermaliger Aufnahme der statistischen Fabriken- und Gewerbe-Tabelle vorgeschritten werden. Dieselbe hat bisher noch nicht mit derjenigen Genauigkeit und Ausführlichkeit aufgestellt werden können, welche für die Wichtigkeit des Gegenstandes zu wünschen ist und wird auch ferner immer unvollkommen bleiben, wenn nicht die beteiligten Gewerbetreibenden selbst durch offene und bestimmte Auskünfte dabei behülflich sind. Es pflegen aber häufig diese deshalb mit Zurückhaltung gegeben zu werden, weil man der Ansicht ist, daß die Nachrichten am Ende hauptsächlich oder doch nebenher zu Zwecken der Besteuerung benutzt werden und den Beteiligten noch höhere Auflagen von Gewerbe- und Einkommensteuer zuziehen möchten. Diesem Irrthum glauben wir entgegenzutreten zu müssen. Die statistischen Nachrichten gehen nämlich an das Königl. statistische Bureau in Berlin und ist weder Absicht, noch auch irgend thunlich, aus dieser ungeheuren Listen-Menge auf die Verhältnisse des Einzelnen zurückzugehen. Abgesehen also davon, da ja die abschätzenden Behörden ohnehin häufig geneigt zu sein pflegen, bedeutendere Geschäfte eher für zu groß als für zu gering anzusehen und daß demnach die Wahrheit meistens auch für den Beteiligten selbst das Vortheilhafteste ist, handelt es sich hier gar nicht und die Listen werden für diese gar nicht in Beachtung gezogen. Es gilt hier nur eine allgemeine, in alle Details gehende Gewerbs-Übersicht zu gewinnen und diese ist für das Wohl des Staats, wie der einzelnen Gewerbezweige höchst wünschenswert, da sie ja allein die Grundlage sein kann, wonach das Steigen und Fallen der Gewerbe und die Maßregeln, die zu ihrer Hebung und zur Abhilfe von Hemmnissen im Inlande und nach dem Auslande zu nehmen sind, klar zu bemerken und gründlich zur Erwägung zu ziehen sind, und da ferner gerade jetzt, wo es sich möglicherweise um ganz neue Regelung der Verhältnisse im Engeren oder weiteren Zollverein und zu Hannover, nicht minder um einen Handels-Vertrag mit Oesterreich handeln dürfte, die richtige Erkenntnis der innern eignen Gewerbezustände mehr als je von höchster Wichtigkeit für die Regierung wie für das Land ist. Die unterzeichnete Handelskammer verfehlt also nicht, den Gewerbetreibenden Jenes Bezirks dringend anheim zu geben, die demnächst erfolgende statistische Aufnahme bereitwillig durch genaue Angaben zu unterstützen und ist ihrerseits gern bereit, auf desfallige Anfragen weitere Auskunft zu ertheilen.

Die Handelskammer für Halle und die Saal-Verter.

Außer Samelter Gesundheitshaarsohlen, engl. Patentsohlen, offenbader Filzsohlen und Korkeisohlen halte ich auch Lager von

Rosshaarsohlen eigener Fabrik, das Paar zu 2, 2½, 3 Sgr. Im Duzend an Wiederverkäufer noch billiger.

Friedrich Arnold am Markt.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mann, der sich der Pharmacie widmen will, kann zu Neujahr oder Ostern unter sehr vorteilhaften Bedingungen eine Stelle erhalten. Näheres unter der Adresse A. K. in der Expedition dieses Blattes.

Holz-Verkauf

in der

Oberförsterei Schkenditz.

Montag, den 6. Dezember 1852 Vormittags 9 Uhr

kommen im Unterforste Dölan, am sogenannten Kuhberge folgende aufgearbeitete Holzsortimente unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf,

circa:

- a) 151 Kasten kieferne Stöcke.
- b) 15 kieferne Nutzstämme, a 6—11 Zoll stark, 36—54 Fuß lang.

Die sub b bezeichneten Stämme liegen am Mönchsberge, und werden Kauflustige ersucht, sich solche vor dem Termine anzusehen, da solche am Kuhberge mit zum Verkauf gestellt werden.

Vorstehende Hölzer werden Kauflustigen vorher auf Verlangen angewiesen durch

Herrn Förster Kaiser in Nietleben,
Herrn Forstkauflieber Schuchardt in Dölan.
Schkenditz, den 1. Dezember 1852.

Der Oberförster Mechow.

Holz-Auktion.

Dienstag, den 7. d. M. früh 10 Uhr sollen in dem sogenannten Kirchenbock, an der westlichen Seite der Königl. Haide, unweit Lieskau, circa 250 Stück Kiefern von 20 bis 36' Länge und 4 bis 9" Stärke, sowie einige Birken und Eichen, öffentlich meistbietend auf dem Stamme verkauft werden.

Dölan, den 2. Dezember 1852.

Telle, Schurig.

Heute Abends von 6 Uhr an

Mock-Tourtle-Suppe

bei G. Lüttig.

Fonds- und Geld-Cours.

| Berlin, den 1. Dezember. | | Preuss. Courant. | | | Preuss. Courant. | | |
|---|---------|------------------|-------|------|------------------|--------|-------|
| | Zinsfuß | Brief. | Geld. | Sem. | Zinsfuß | Brief. | Geld. |
| Fonds-Course. | | | | | | | |
| Preuss. freiwillige Anleihe | 4½ | 101½ | 101¼ | | | 104½ | 104 |
| Staats-Anleihe v. 1850. | 4½ | 103½ | — | | | — | 89½ |
| do. 1852. | 4½ | 103½ | — | | | — | — |
| Staats-Schuldcheine | 3½ | 94½ | 93½ | | | — | — |
| Pr.-Schneidb. Seehbl. à 50 tfl. | — | — | — | — | — | — | — |
| Kurz-u. Neum. Schuldversch. | 3½ | — | 91½ | | | — | — |
| Berliner Stadtobligationen | 4½ | — | 103 | | | — | — |
| do. do. | 3½ | 92½ | 92 | | | — | — |
| Kurz- und Neumarkt. | 3½ | 100½ | 100¼ | | | — | — |
| Ostpreussische | 3½ | — | — | | | — | — |
| Pommersche | 3½ | 100½ | 99½ | | | — | — |
| Posenische | 4 | — | — | | | — | — |
| do. do. | 3½ | — | 97½ | | | — | — |
| Schlesische | 3½ | — | — | | | — | — |
| do. L. K. v. St. gar. | 3½ | — | — | | | — | — |
| Westpreussische | 3½ | — | 96½ | | | — | — |
| Kurz- und Neumarkt. | 4 | 102½ | — | | | — | — |
| Pommersche | 4 | — | 101½ | | | — | — |
| Posenische | 4 | 102½ | 101½ | | | — | — |
| Preussische | 4 | 101½ | 101½ | | | — | — |
| Rhein- und Westphäl. | 4 | 101½ | 101½ | | | — | — |
| Sächsische | 4 | — | 101½ | | | — | — |
| Schlesische | 4 | — | 101½ | | | — | — |
| Schuldversch. d. Eisb. Bgl. G. | 4 | 99½ | 99½ | | | — | — |
| Preuss. Bantz-Anth.-Sch.ine | — | 109½ | 108½ | | | — | — |
| Freiburger | — | 13½ | 13½ | | | — | — |
| Ander. Goldmünzen à 5 tflr. | — | 11½ | 11 | | | — | — |
| Eisenbahn-Actien. | | | | | | | |
| Nachn.-Düsselborler | 3½ | 91½ | — | | | — | — |
| Bergisch-Märkische | — | 51 | — | | | — | — |
| do. Prioritäts-Obl. | 5 | — | — | | | — | — |
| do. II. Serie | 5 | — | — | | | — | — |
| Berlin-Anhalt. Lit. A. u. B. | — | 137½ | 136½ | | | — | — |
| do. Prioritäts-Obl. | 4 | — | 100½ | | | — | — |
| Berlin-Hamburger | — | — | 109½ | | | — | — |
| do. Prioritäts-Obl. | 4½ | — | 102½ | | | — | — |
| do. II. Em. | 4½ | — | — | | | — | — |
| Berlin-Potsd.-Magdeburger | 4 | 100½ | 99½ | | | — | — |
| do. Prior.-Oblig. | 4 | — | — | | | — | — |
| do. do. | 4½ | 102 | — | | | — | — |
| do. Lit. D. | 4½ | — | — | | | — | — |
| Berlin-Stettiner | — | — | 143½ | | | — | — |
| do. Prior.-Obl. | 4½ | — | 143 | | | — | — |
| Breslau-Schweidn.-Freiburg. | — | 111 | — | | | — | — |
| Göln-Mindener | 3½ | 116 | — | | | — | — |
| do. Prior.-Obl. | 4½ | — | 102½ | | | — | — |
| Göln-Mindener | II. Em. | 5 | 104½ | | | 104 | 104 |
| Düsselb.-Erfelder | — | — | — | | | — | 89½ |
| do. Prioritäts-Obl. | 4 | — | — | | | — | — |
| do. Prioritäts-Obl. | 5 | — | — | | | — | — |
| Magdeburg-Halberstädter | — | 180½ | 179½ | | | — | — |
| Magdeburg-Wittenberge | — | — | — | | | — | — |
| do. Prioritäts-Obl. | 5 | — | — | | | — | — |
| Niederhessisch-Märkische | 4 | 100½ | 99½ | | | — | — |
| do. Prioritäts-Obl. | 4 | — | 100½ | | | — | — |
| do. Prioritäts-Obl. | 4½ | 102 | 104½ | | | — | — |
| do. Prior. III. Ser. | 4½ | 102 | 104½ | | | — | — |
| do. IV. Ser. | 5 | — | 102½ | | | — | — |
| do. Zweigbahn. | — | 46½ | 45½ | | | — | — |
| Oberhessische Lit. A. | — | — | — | | | 185 | 184 |
| do. Lit. B. | — | — | — | | | 156 | 155 |
| Prinz-Bilh. (Stettin-Bohm.) | — | 40 | 39 | | | — | — |
| do. Prioritäts-Obl. | 5 | — | — | | | — | — |
| do. II. Serie | — | 100½ | 100½ | | | — | — |
| Rheinische | — | — | — | | | 88 | 87½ |
| do. (Stamm) Priorit. | 4 | 94½ | 93½ | | | — | — |
| do. Prioritäts-Obl. | 4 | — | — | | | — | — |
| do. vom Staat gar. | 3½ | — | — | | | — | — |
| Muhlort-Greif-Kreis-Tabb. | 3½ | 91½ | 90½ | | | — | — |
| do. Prioritäts-Obl. | 4½ | — | — | | | — | — |
| Stargard-Posen | 3½ | 92½ | 91½ | | | — | — |
| Abüringer | — | 92½ | 91½ | | | — | — |
| do. Prioritäts-Obl. | 4½ | 103½ | — | | | — | — |
| Wilhelmsbahn (Sofel-Derb.) | — | — | — | | | 164 | 167 |
| do. Prioritäts-Obl. | 5 | — | — | | | — | — |
| In- u. ausl. Eisenbahn-Stamm-Actien und Nutztungsbogen. | | | | | | | |
| Nachn.-Märkisch 70% Einz. sco. | — | 63½ | — | | | — | — |
| Amsterd.-Rotterdam | 4 | — | — | | | — | — |
| Göthen-Bernburger | 2½ | — | — | | | — | — |
| Krakau-Oberhessische | 4 | — | 89 | | | — | — |
| Nel.-Altona | 4 | — | 105½ | | | — | — |
| Novoro-Florenz | 4 | — | — | | | — | — |
| Neckener | 4 | 37½ | 36½ | | | 37½ | 437 |
| Nordbahn (Friedr. Wilh.) | 4 | — | — | | | 45½ | — |
| Sarskotz-Selo | sco. | — | — | | | 44½ | 445 |
| Ausl. Prior.-Actien. | | | | | | | |
| Amsterd.-Rotterdam | 4½ | — | — | | | — | — |
| Krakau-Oberhessische | 4 | — | — | | | — | — |
| Nordbahn (Friedr. Wilh.) | 5 | 103½ | — | | | — | — |
| Belg. Oblig. S. de l'Est | 4 | 86½ | — | | | — | — |
| do. Camb & Meuse | 4 | — | 85½ | | | 86½ | 86½ |
| Kassen-Bereins-Bank-Actien | 4 | — | — | | | — | — |

Stadt-Theater.

Freitag, den 3. December:
Auf vielseitiges Verlangen:
Der Maurer und der Schlosser,
komische Oper in 3 Akten, Musik von Auber.
Bestellungen zum 2. Abonnement werden im Theater-Bureau angenommen.

Getreidepreise.

Halle, den 2. Dezember.
Weizen 1 tflr. 23 gr. 9 pf. bis 2 tflr. 17 gr. 6 pf.
Roggen 2 — — — bis 2 — 7 — 6 —
Gerste 1 — 5 — — bis 1 — 12 — 6 —
Hafer — 23 — 9 — bis 1 — — — —
Magdeburg, den 1. Dezember. (Nach Wispin)
Weizen 50 — 57 tflr. Gerste 33 — 38 tflr.
Roggen 47 — 50 — Hafer 22 — 25½ —
Kartoffel = Spiritus, die 14,400%, Kralles 32 tflr.

Wasserstand der Saale bei Halle:
am 1. Dez. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 6 F. 1 Z.
am 2. Morg. 6 Uhr am Unterpegel 6 F. 1 Z.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer.
Aufwärts: den 30. November. W. Krakau
Nobelen, v. Magdeburg n. Dresden. — C. Heidecke,
desgl.
Den 1. Dezember. F. Kramer, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — C. Ziepel, Brennholz, v. Rosgäh n. Schönebeck. — E. Hörtcher, Schiefer, v. Magdeburg n. Dresden. — W. Strecker, Saat, v. Bahren n. Roslau. — L. Korb, Dachsteine, v. Genthin n. Stadt n. Magdeburg. — A. Heidecke, Brennholz, desgl. n. Budau. — F. Pape, Steinfelsen, v. Hamburg desgl. — G. Wolge, Roggen, v. Magdeburg n. Halle. — A. Jäckel, Weizen, desgl.
Niederwärts: den 1. Dezember. — C. Hinfel, Brennholz, v. Buderode n. Magdeburg. — E. Kränzer, Steinfelsen, v. Dresden, desgl. — W. Dümmling, Bruchsteine, v. Pöbly n. Neust. Magdeburg. — E. Freibank, Gypssteine, v. Rienburg n. Charlottenburg. Magdeburg, den 1. Dezember 1852.
Königl. Schiffsamt. Haase.

Deutschland.

Halle, den 2. Dezember. Die „A. A. Z.“ bringt unter der Ueberschrift: „Das neue Kaiserthum und Deutschland“ eine Reihe von Artikeln. Am Schlusse des vierten Artikels stellt der Verfasser seine aphoristischen Betrachtungen in folgenden Sätzen zusammen: 1) Der Napoleonismus muß seiner Natur nach im Laufe der Zeit zu Spannungen führen, die nur durch einen Krieg mit dem Auslande zu beseitigen sind. 2) Das natürliche Object eines Angriffes ist das linke Rheinufer. 3) Die Kräfte derjenigen Großmacht, deren Interessen hauptsächlich dadurch verletzt werden (Preußen) genügen, wie es scheint, selbst für den ersten Feldzug nicht, um dem Angriff mit Siegesgewißheit zu widerstehen. 4) Es ist die Unterstützung Süddeutschlands dazu nöthig, und von derselben hängt es ab, ob der Angriff gleich am Rhein oder später zum Steben gebracht oder abgeschlagen wird. 5) Je nach den Verhältnissen wird der Rückschlag früher oder später erfolgen, und das Endergebnis des Umschlages wird in seinem summarischen Inhalte in Beziehung zu den gebrachten Opfern stehen. 6) Die einigere Gestaltung Deutschlands wird die unmittelbare Folge der Gefahr sein. — Wir bemerken zu dieser Auslassung der „Allg. Ztg.“, daß uns eine aufopfernde Hilfe Süddeutschlands, nach früheren Vorgängen und den bei der Zollfrage obwaltenden Intentionen der Koalition zu schließen, sehr problematisch erscheint, daß uns jedoch Preußen, im Bunde mit Rußland, stark genug erscheint, jeden Angriff abzuwehren. Während übrigens die „Koalition“ mit Rußland beschäftigt ist, und beiläufig auf eine Demüthigung Preußens spekulirt, handelt Preußen, indem es für alle Eventualitäten die nöthigen Vorbereitungen trifft. Dem Vernehmen nach sind bereits die Truppenteile bestimmt, die in vollständiger Kriegsausrüstung sofort an den Rhein rücken könnten, wenn dies nöthig werden sollte.

Berlin, den 1. Dezember. In der 2. Kammer wird von mehreren Abgeordneten so bald als thunlich ein Antrag auf Emanation eines allgemeinen preussischen Handelsgesetzbuchs eingebracht werden. Als besonders vernachlässigte Punkte des gegenwärtig bestehenden Handelsrechts ist das Flußschiffahrts- und Versicherungswesen vorzugsweise anzusehen.

Die gestern in der zweiten Kammer verlossenen Abtheilungen haben heute die Wahl ihrer Vorsitzenden, Schriftführer und deren Stellvertreter vorgenommen. Es wurden gewählt: in der I. Abtheilung: Abg. Graf Stolberg-Berke zum Vorsitzenden, v. Reipsig als Stellvertreter des Vorsitzenden, Abg. Köhden zum Schriftführer, Neumann (Tilsit) als Stellvertreter des Schriftführers; in der II. Abtheilung: v. Auerswald zum Vorsitzenden, v. Kampff als Stellvertreter desselben, v. Wurm zum Schriftführer, Gamet als Stellvertreter; in der III. Abth.: Graf v. Zieten zum Vorsitzenden, v. Engelmann als Stellvertreter, Frhr. v. Schlotheim zum Schriftführer, v. Schröter als Stellvertreter; in der IV. Abth.: Frhr. v. Siller zum Vorsitzenden, Keller, Stellvertreter, v. Grävenitz, Schriftführer, Bobiczka, Stellvertreter desselben; in der V. Abth.: Köhden zum Vorsitzenden, v. Schwarzhoff, Stellvertreter, Diethold, Schriftführer, Everß, Stellvertreter desselben; in der VI. Abth.: Steinbeck zum Vorsitzenden, Peters, Stellvertreter, v. Bärensprung, als Schriftführer, v. Enckevoort, Stellvertreter; in der VII. Abth.: v. Waldbott-Bornheim zum Vorsitzenden, Udden, Stellvertreter, Osterrath, Schriftführer, Breithaupt, Stellvertreter desselben.

Unter den mancherlei Differenzen, welche zwischen den katholischen Kirchenbehörden und der Staatsgewalt entstanden sind und wahrscheinlich auch in den Kammern zur Erörterung gelangen werden, nimmt die wegen Benutzung katholischer Kirchhöfe zur Beisetzung anderer Konfessionsverwandten eine bedeutende Stelle ein. Die Rabinetsordre vom 15. März 1847, welche diese Angelegenheit regelte, hat bei den beteiligten Prälaten, insbesondere bei dem Bischöfe von Paderborn, niemals Anerkennung gefunden. In neuester Zeit sind die Polizeibehörden angewiesen worden, auf strenge Ausführung der königl. Ordre zu halten. Das bischöfliche Generalvikariat zu Paderborn hat in Folge dessen die Geistlichen angewiesen, „geschehen zu lassen, was sie nicht hindern können“, jedesmal aber eine schriftliche Verwahrung durch den gesamten Kirchenvorstand unterzeichnen zu lassen und einzureichen. Die Polizeibehörden sind von dem Oberpräsidenten hiervon mit der Weisung in Kenntniß gesetzt worden, keinen Protest anzunehmen. Dies ist dem „C. B.“ zufolge in Kürze der Thatbestand des schwebenden Streites.

Der Prozeß gegen den Buchbindermeister Schütz wegen fahrlässiger Tödtung seines Schwagers, des Kupferstechers Affinger, ist am 30. v. M. vor dem Berliner Kriminalgericht dahin entschieden worden, daß der Angeklagte zu dem niedrigsten Strafmaße, zu 2 Monat Gefängnißstrafe verurtheilt ward, indem der Gerichtshof sich der Ansicht des Staatsanwalts anschloß, daß die Trunkenheit ein Vergehen oder Verbrechen nicht ausschliesse. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Deiß, hatte auf völlige Straflosigkeit angetragen, weil Affinger nur ein Opfer seiner eigenen Unvorsichtigkeit geworden sei.

* Königsberg, den 29. November. Am vergangenen Sonnabend ist der Dr. Rupp, angeklagt durch eine von ihm verfaßte und verlegte Broschüre: „Die Jesuitenfurcht, ein Kapitel aus dem modernen

Gespensberglauben“, die evangelische Landeskirche dem Haß und der Verachtung ausgesetzt zu haben, indem in der Schrift gesagt ist, auch sie handle nach dem verrufensten Grundfasse der Jesuiten: „Der Zweck heiligt die Mittel“, vor der Kriminal-Deputation des hiesigen königlichen Stadtgerichts zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe und Vernichtung der noch vorfindlichen Exemplare jener Broschüre verurtheilt worden.

Dresden, den 27. November. Dieser Tage ist von der Staatsregierung die Konzession zur Erbauung einer Bahn von hier nach Tbarand mit Abzweigungen in die Kohlenwerke, an eine Privatgesellschaft auf 20 Jahre ertheilt worden. (Kass. Z.)

Hannover, den 28. November. In diesen Tagen ist die allerhöchste Ratifikation des mit Braunschweig wegen der Südeisenbahn abgeschlossenen Vertrages erfolgt. (S. Z.)

Schweiz.

Bern, den 27. November. Seit den dreißiger Jahren lag die Verwaltung der katholischen Kirche im bernischen Jura verfassungsgemäß in der Hand des größtentheils aus Protestanten bestehenden Erziehungsdepartements. Die Art, wie Neubaus mit seiner scharfen, nicht selten dictatorischen Natur die Gefühle der Katholiken verletzte, veranlaßte bei denselben hin und wieder Aufregung, und bot dem jurassischen Klerus eine die Ruhe des Kantons stets bedrohende Waffe. Die radicale Verfassung von 1846 schaffte bekanntlich das Departementssystem ab und führte das Direktorialsystem ein; allein das gesammte Kirchenwesen kam nun unter die Justizdirektion und war schlimmer daran als zuvor. Die jetzige conservative Regierung hat ein wesentliches Interesse dabei, daß der Jura sich nicht zur Opposition schlage, und wie in Genf eine Verbindung mit dem Radicalismus eingebe, wozu in-
deß, beiläufig gesagt, hier die Reizung fehlt. Um nun den katholischen Klerus zurieden zu stellen, hat die Mehrheit des großen Rathes heute in zweiter Beratung das Gesetz über die Organisation der katholischen Kirchenkommission sanctionirt, wonach eine aus Katholiken bestehende Behörde, unter dem Vorsteher eines Mitglieds des Regierungsraths die specielle Verwaltung der katholischen Kirche besorgt.

Der Staatsrath von Genf hat sich nun konstituiert. Herr Tourte wurde nach Ablehnung des Herrn Guillemet zum Präsidenten, Herr J. Fazy zum Vicepräsidenten ernannt. — Nach einem Berichte des „Echo von Jura“ hat der Solothurner Regierungsrath mit 4 gegen 2 Stimmen beschlossen, dem Kantonsrath die Aufhebung des Klosters Rominis Jesu und die Verlegung der Irrenanstalt in Dasselbe zu beantragen.

Der gewesene Anführer der Sonderbundsarmee, Oberst von Egger, ist in Rom, an die Stelle des austretenden französischen Generals Baillant zum Divisionsgeneral ernannt worden — Der von dem großen Rath von St. Gallen bequindigte Mörder Thür hat inständig gebeten, die zuerst über ihn verhängte Todesstrafe an ihm vollstrecken zu lassen, indem er sich darauf schon vorbereitet habe. (Fr. B. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 28. November. Ich muß meine neuliche Mittheilung, daß 13 Mitglieder des fünfundzwanziger Ausschusses des vereinigten Reichstags sich für die unbedingte Annahme der königlichen Botschaft in der Erbfolge-Angelegenheit erklärt haben sollen, nachdem ich hierüber genauer unterrichtet worden, dahin berichtigen, daß es zwar seine Richtigkeit hat, daß 13 Mitglieder in dieser Frage einig sind, jedoch nicht für eine unbedingte Annahme, sondern vielmehr nur für die unbedingte Annahme des einen Theils der Botschaft, die Wahl des Prinzen Christian zum Thronfolger betreffend, wogegen die Annahme des zweiten Theils der Botschaft, die Aufhebung der lex regia betreffend, nur bedingungsweise sein würde, indem daran eine Reservation hinsichtlich der für alle Zeiten und eintretenden Eventualitäten als unaufsäglich sicher zu stellenden Vereinigung Schwedens mit Dänemark, oder der Integrität des „Reiches Dänemark“, geknüpft werden solle. Dagegen besteht eine Fraktion von 4 Mitgliedern im Ausschusse, welche für die unbedingte Annahme der ganzen Botschaft ist; zu dieser Fraktion gehören Bleiching, Dyholm, Tresschow und — wenn ich nicht irre — Graf A. Woltke.

„Rjöbenbavnspospen“ freut sich, heute mittheilen zu können, daß Aussicht vorhanden sei, daß die zwischen dem Volksthing und dem Ministerium entstandene Differenz in Betreff des provisorischen Aushebungsgesetzes für 1853 zu einer friedlichen Ausgleichung kommen werde. Die Mehrzahl des betreffenden Ausschusses habe nämlich die bei der zweiten Lesung des Gesetzes gegen den Willen des Ministeriums angenommene Bestimmung, daß die dänischen Truppen nicht bei dem deutschen Bundeskontingent verwendet werden dürfen, wieder zurückgenommen, und wurden, indem sie sich mit dem erregenen moralischen Siege befriedigten, anstatt des angenommenen Passus des §. 1, bei der dritten Lesung folgenden Passus vorzuschlagen: „Die Vertheilung dieser Mannschaft unter den verschiedenen Waffengattungen und deren Abtheilungen geschieht nach den Regeln, welche bisher für die Ausschreibung und Vertheilung der Mannschaft in Friedenszeiten gegolten haben.“ (Fr. Z.)

Provinzielles.

H.-I. Aus dem Halberstädtischen, den 1. Dezember. Der Gutsbesitzer Böbbeke zu Mahndorf hat der ersten Schulkasse in Ströbeck eine Gypsbüste Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. zum Geschenk gemacht.

— Der Kaufmann C. Schneidewin zu Halberstadt ist als Agent der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Breslau beschäftigt worden.

— Die westlichen Kunstvereine haben nun die Reihenfolge, in welcher ihre Ausstellungen im nächsten Jahre statthaben sollen, festgesetzt. Hannover wird mit dem 15. Februar den Anfang machen, Halberstadt eröffnet demnächst die Ausstellung am 5. April, Leipzig, das sich neuerdings angeschlossen hat, am 15. Mai, Gotha am 5. Juni, Kassel am 10. August. — Die Summen, welche die Vereine in diesem Jahre zum Ankauf von Gemälden verwendet haben, sind folgende: Hannover 3250 Thlr., Halberstadt 3500 Thlr., Gotha 2335 Thlr., Kassel 2337 Thlr. Die mit diesen verbundenen Vereine haben zu Ankäufen verwandt: Magdeburg 4336 Thlr., Halle 1860 Thlr., Braunschweig 2150 Thlr. (C. B.)

Q. Eisenburg, den 30. November. Ich habe Ihnen schon am 12. Oktober erzählt, daß in hiesiger Gegend das Interesse für den Gustav-Adolph-Verein in erfreulichem Maße wächst, und noch früher berichtet, wie namentlich auch in unserer Nachbarstadt Döben ein eigener Zweigverein Alles, was jenes Interesse weckt und fördert, eifrig in die Hand nimmt. So fand daselbst in den Abendstunden des Reformationsfestes unter der tüchtigen Leitung des Herrn Rektor Köppel ein von zwei Liedertafeln aus Döben und Eisenburg gegebenes Concert statt, das einige Scherlein für arme, bedrängte evangelische Glaubensbrüder sammeln sollte und trotz des heftigen Regengusses einer allgemeinen und lebhaften Theilnahme sich erfreute. Wenige Tage darauf ist, wie ich höre, daselbst eine andere, ebenfalls sehr ansehnliche und anregende Feier zum Gedächtnisse des Heldentodes Gustav Adolphs am 6. November 1632 veranstaltet und begangen worden. Der Rathhaussaal ist dazu festlich erleuchtet und geschmückt gewesen und insbesondere ist ein befränktes großes Bild Gustav Adolphs (wie er am 4. Juli 1630 mit seinem Heere aus Rügen landend auf die Rüste niedersinkt, um Gott für seinen bisherigen Beistand zu danken und zu ihm weiter um Gnade und Segen zu sehen) in die Augen gefallen. Der ganze Saal ist von Männern und, was besonders hervorzuheben und zu loben ist, auch Frauen gefüllt gewesen. Die Feier hat in geeigneten geistlichen Gesängen, die wiederum Herr Rektor Köppel geleitet hat, und in zwei Vorträgen, einem des Döbener Oberpfarrers Hrn. Grothe und einem des Herrn Pastor Pornitz aus Prieststäblich bestanden. Der erstere hat mit besonderer Beziehung auf Gustav Adolph, seinen Tod und den nach ihm benannten Verein den Gedanken behandelt: aus dem Tode zum Leben, und der letztere hat berichtend die bisherige Wirksamkeit des Gesamtvereins, namentlich während der letzten Jahre, aber auch das Arbeitsfeld, das noch vor ihm ausgebreitet liegt, im Allgemeinen und Besonderen (Zobten) geschildert. Die ganze Feier hat, wie gesagt, allgemeinen Anklang gefunden und ähnliche Abendveranstaltungen, vierteljährlich vielleicht eine, soll man fernerhin beabsichtigen.

Locales.

Halle, den 1. December. Gestern erfolgte die von uns im Voraus angemeldete Uebersiedelung einer 100 Köpfe starken Abtheilung von Verbrechern aus dem Zellengefängnis zu Moabit in die hiesige Strafanstalt. Diefelben kamen mit einem Extrazuge von Berlin an, der nicht bis in den Bahnhof fuhr, sondern an der Chaussee bei Niemitz anhielt, und waren von 45 Konstablern, 6 Unteroffizieren und 1 Offizier begleitet. Inspektor Richter aus Moabit, der die Oberaufsicht über das Convoi geführt hatte, übergab dieselben an der Haltestelle dem Direktor der hiesigen Strafanstalt v. Rohr, der die Verbrecher, nachdem sie gefesselt waren, aussteigen und auf 9 bereit stehende Wagen setzen ließ, um sie nach der Strafanstalt fahren zu lassen. Dieser Wagentransport fuhr auf der Chaussee nach dem Steinthore und von dort auf demselben Wege nach dem Bestimmungsorte, wobei derselbe von einem Militairkommando von 1 Offizier, 5 Unteroffizieren und 80 Mann escortirt wurde. Dieses Kommando war nämlich nicht nach Köthen marschirt, wie uns irrthümlich berichtet wurde, sondern nur bestimmt, die Verbrecher hier in Empfang zu nehmen. Wir bemerken noch, daß sich unter den Anführern der Schneiderlehrling Haube, der seinen Meister ermordet hat, befinden soll, und daß Einer der Sträflinge, der sich auf dem Transport gegen einen Konstabler ungebührlicher Händelarten erlaubt hatte, sofort bei seiner Ankunft 25 aufgezählt bekommen haben soll. Die Zahl der hiesigen Sträflinge mag sich nun auf 750 belaufen. Auch in Moabit ist der Abgang sogleich durch einen Transport von 50 Gefangenen aus Sonnenburg und einen Transport von gleicher Anzahl aus Naugard ersetzt worden. (N. S. 3.)

Bermischtes.

Berlin, den 1. December. Die im verfloffenen Sommer unter den Linden ausgegangenen Bäume, deren Zahl nicht unbedeutend ist, werden gegenwärtig ausgegraben und statt ihrer neue gepflanzt. — Das hier im Kommissions-Verlage von Rudolf Violet erscheinende Künstler-Album, bestehend aus eigenhändigen Radirungen,

Lithographien 2c. hiesiger Künstler, enthält in seinem kürzlich ausgegebenen ersten Hefte sechs Blätter von Gann, Steffek, Berner, Köstler, Selwig und Wisniowski. (Pr. 3.)

— Welche bedeutenden Vorräthe Geldmittel einem Institut, wie dem des Herrn Direktors Krenz zu Gebote stehen müssen, wenn ein solches bestehen soll, möge daraus entnommen werden, daß dem Vernehmen nach Herr Krenz beinahe an 6000 Thlr. Miete für den Circus zu zahlen hat, die Familie Loiffet allein gegen 5000 Franks, eine andere Künstlerin weit über 1000 Franks bekommt und 60 Pferde zu unterhalten sind. Das Personal selbst besteht aus einigen 50 Personen.

Wir haben erst vor einigen Tagen über einen in der Nähe der Stadt Prenzlau verübten Straßenraub Mittheilung gemacht, es ist daselbst abermals ein solcher verübt worden. Der Kolonist Kuehl aus Pölsen hatte in Prenzlau für verkaufte Kartoffeln 8 Thlr. gelöst. Er verließ um 4 Uhr Nachmittags die Stadt, fuhr auf der nach Passow führenden Chaussee entlang und bemerkte etwa eine Viertelstunde von der Stadt entfernt auf einer Anhöhe zwei Männer, welche sich wiederholt nach ihm umsahen. Als er sie eingeholt hatte, bat ihn einer derselben, ihn bis nach Gramzow mitzunehmen; Kuehl fand sich dazu für den Preis von 10 Sgr. bereit. So gelangten sie gemeinschaftlich bis an das bei Vietzkow belegene Chausseehaus, wo Kuehl Chausseegeld bezahlte. Bald darauf verließ einer der auf dem Wagen befindlichen Fremden unter dem Vorgeben, daß ihm kalt geworden sei, den Wagen und lief neben her, dies that demnächst der Andere und es gelang ihnen auch, den Kuehl vom Wagen zu locken, worauf sie ihn zu Boden warfen, ihm die Briele entzogen und querselben ließen. Die Verbrecher sind bereits ergriffen. (Pr. 3.)

[Zur Sittengeschichte.] Ein junges Mädchen in Breslau begab sich am 21. d. M. mit ihrem Bräutigam, einem Schuhmachergesellen, in die Mauritius-Kirche, um sich dort trauen zu lassen. Als nun die Beistände sowohl, als das Brautpaar versammelt waren und auf den Geistlichen warteten, entfernte sich unter einem Vorwande der Bräutigam aus der Kirche und kam nicht wieder. Die Braut so wie die Beistände warteten lange Zeit vergeblich und sahen sich endlich genöthigt, die Kirche zu verlassen. Die Braut, welche nun wenigstens die Beistände für ihre Mühe entschädigen wollte, begiebt sich mit diesen in ihre Behausung, um ihnen von den zur Hochzeit angeschafften Vorräthen ein Frühstück zu geben; aber von allen diesen Vorräthen fand sie nichts mehr, sondern es waren ihr diese nebst 2 Thln. Geld, 4 Ellen Leinwand und 2 Schnupftüchern entwendet worden. Wie vermuthet wird, ist der bis jetzt noch nicht aufgefundene Bräutigam selbst der Dieb.

— Ein großartiger Uhrendiebstahl scheint in England oder der Schweiz begangen worden zu sein. Aus Stettin wurde nämlich von der Polizei die Anzeige gemacht, daß dort eine auffallend große Anzahl neuer goldener Uhren im Verkehr wahrgenommen würden, und zwar unter Umständen, welche auf eine unredliche Erwerbung derselben schließen lassen und zu der Annahme führen müssen, daß irgendwo ein Uhrenlager bestohlen worden. In Folge dessen sind überall, namentlich auch in Berlin, Ermittlungen angestellt worden; gleichwohl will sich nirgends eine Thatfache auffinden lassen, welche auf einen im Inlande begangenen Diebstahl führte. Man vermuthet deshalb, daß ein solcher in der Schweiz oder in England ausgeführt ist, und daß die gestohlenen Gegenstände nach Preußen, mit Umgehung der Steuergesetze, eingebracht sind.

— Wely Pascha, der neue Gesandte in Paris, Sohn des türkischen Krönus und Divans-Präsidenten Mustapha Pascha, hat zur Anschaffung von 36 Tschibuck und 6 arabischen Rossen mit nationellen Formirten Dienern 3 Millionen Pfaster verbraucht. Auf die Reise nach Marseille und Paris hat er bloß zu Tringeldern 5000 Louisdor mitgenommen. Es scheint, sein Vater wolle ihn behüßlich sein, um in Paris den reichen Fürsten Kallimaki (einen armenischen Griechen) in Vergessenheit zu bringen und dort durch orientalische Pracht und Verschwendung zu imponiren und dem türkischen Kredit aufzubehlen.

Meteorologische Beobachtungen.

| | 1. Dezember | Morgens 6 Uhr. | Nachm. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-------------------|-------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Luftdruck | . | 334,87 Par. L. | 334,88 Par. L. | 334,90 Par. L. | 334,88 Par. L. |
| Dunstdruck | . | 2,16 Par. L. | 2,38 Par. L. | 2,11 Par. L. | 2,22 Par. L. |
| Relat. Feuchtigk. | . | 98 pCt. | 93 pCt. | 85 pCt. | 92 pCt. |
| Luftwärme | . | 1,1 Gr. Rm. | 2,7 Gr. Rm. | 2,4 Gr. Rm. | 2,1 Gr. Rm. |

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Marie Bollschläger und Kaufmann Carl Rothe (Berlin und Mühlhausen).

Getraut: Wollenwarenfabrikant Friedrich Diederich u. Wilhelmine Diederich geb. Schilling (Halberstadt).

Geboren: Gustav Dreß, ein Sohn (Behrendorf). — Albert Ehrenberg, ein Sohn (Alleben).

Gestorben: Wilhelm Geisenheimer, ein Sohn, Otto (Wolmirsdorf). — Ed. Ludwig, ein Sohn, Richard (Wegeleben). — Frau Johu geb. Hesse (Lügen). — Verm. Ehrh. Stein geb. Arendt (Staßfurt). — Schuhmachermeister Siebert (Magdeburg). — Frau Christiane Dorothee Kohl geb. Jenzsch (Landsberg).